Falls Sie einmal interviewt werden sollten...

Autor(en): **Sautter, Erwin A. / Stauber, Jules**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-612680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erwin A. Sautter

Falls Sie einmal interviewt werden sollten . . .

Vor etwa fünf Wochen war im *Magazin (Tages-Anzeiger)* ein Interview mit DRS-Fernsehdirektor Peter Schellenberg zu lesen, der dem Ausfrager Peter Teuwsen unter anderem versicherte, dass er wegen seines Jobs nie Selbstmord begehen werde, «währenddessen man sich das bei anderem vorstellen könnte». Das war aber nicht die einzige erfreuliche Aussage in diesem Gespräch.

Aufgefallen ist bei diesem Interview auch, wie Aussagen anderer Leute – meist Persönlichkeiten – ins Gespräch eingebaut wurden, was der Interviewer mehrfach mit «wieder ein Stehsatz» notierte und kommentierte. Und damit können wir die kleine Lektion über die geäusserten Weisheiten grosser Männer und Sprüche meist unbekannter Frauen beginnen. Dass beim Sammeln von Stehsätzen und Aphorismen eine gewisse Vorauswahl getroffen werden muss, ging aus dem Schellenberg-Interview auch hervor. Der Fernsehdirektor soll den Spruch «Stell dir vor, die Menschheit ist durch eine Atomkatastrophe ausgelöscht, und keiner vermisst sie» wieder von der Wand in seinem Büro über der Fernsehstrasse 1–4 in Zürich genommen haben, «weil die Leute ihn nicht verstanden».

Beim Einstreuen von Bonmots, Zitaten und sonstigen geistreichen Zutaten, die dann schliesslich doch eher hämisch als Stehsätze abqualifiziert werden, sowie mit Sprüchen über dem Knoll-International-Pult und dem Unileder-Sessel oder modischen Schaukelstuhl ist also eine gewisse Zurückhaltung geboten, um den IQ (Intelligenzquotienten) des Befragers nicht übermässig zu strapazieren.

Die Einkehr beim deutschen Philosophen Immanuel Kant und beim Franzosen Albert Camus, wie sie Schellenberg verriet, war dabei weniger verwirrend als ein Spruch aus dem Mund des Richard Nixon, der nach der unrühmlichen Watergate-Affäre 1974 zum Rücktritt vom amerikanischen Präsidentenamt gezwungen wurde. Während Kant und Camus als geistige Olympier unverfängliches Interviewfüllmaterial liefern, bleibt Zeitgenosse Nixon ein doch eher fragwürdiger Zitatenlieferant.

Man halte sich an die bewährte Hausmannskost, die auch für den Interviewer verdaulich bleibt; also nichts vom alten Griechen Aeschylus (Aischylos), von Diogenes Laertius, Homer, Lukas dem Evangelisten, Luther, Plato, Plutarch, Seneca dem Jüngeren, Shakespeare, Sophokles, Tacitus oder François Marie Arouet de Voltaire. Zu empfehlen ist statt des zeitraubenden Zitatesuchens das vorsichtige Bedienen des in jeder besseren Küche hängenden Abreisskalenders. Die täglich gelieferten Spruchperlen von Wilhelm Busch bis Johann Peter Hebel, von Gotthelf bis Keller und Ehrismann bis Walser genügen als Stehsatzreservoir durchaus. Bei anspruchsvolleren Gesprächspartnern vom Stande eines Frank A. Meyer, dem «Vis-à-vis»-Tiefschürfer *(TVplus)*, wird man indessen vielleicht besser bei Kalibern wie Goethe und Schiller Zuflucht suchen und nur ausnahmsweise auf politische Grössen und Holzschnitzer wie Churchill und Blocher ausweichen.

Und wie sagte doch George Bernard Shaw (1856–1950), der irische Schriftsteller, so treffend: «In der rechten Tonart kann man alles sagen; in der falschen nichts.»

REKLAME

Jetzt brauche ich die aktuellsten Abflug- und Ankunftszeiten vom Flughafen. Ohne lange zu telefonieren.

LUEG DOCH SCHNÄLL IN TELETEXT SEITE 380.

TXT
SCHWEIZERISCHE TELETEXT AG